



## 12. Arbeitstagung zur Gesprächsforschung

am IDS Mannheim vom 29. bis 31. März 2006

### Rahmenthema:

### Vorgeformtes im Gespräch: Routinen, Muster, Schemata

Formulieren und Handeln in Gesprächen bewegt sich im Spannungsfeld von aktueller, kreativer Herstellung und dem reproduzierenden Rückgriff auf existente vorgeformte Strukturen. Die situative Flexibilität der Gestaltung des sprachlichen Handelns bedarf eines Repertoires von Routinen, die als verlässlich produzierbare und verstehbare Einheiten bereit stehen. In *sozialer* Hinsicht stellen verfestigte Formen intersubjektiv verfügbare Standardlösungen dar. Sie bieten die Gewähr, dass Verständigung durch den Rückbezug auf vorgängige, bewährte Routinen möglich wird. Auch in *kognitiver* Hinsicht reduzieren verfestigte Formen Komplexität: Sie entlasten SprecherInnen und HörerInnen von Planungs-, Generierungs- und Analyseprozessen und erlauben eine Fokussierung auf das Neue und situativ Relevante.

Vorgeformte Ressourcen stehen auf allen Ebenen sprachlich-interaktiver Organisation bereit:

- *prosodisch* z.B. als Listenintonationsmuster oder genretypische prosodische Kontextualisierungen (z.B. Litaneien, Vorwurfsintonationsmuster),
- *grammatisch* in syntaktischen Konstruktionen, die eigene, nicht-kompositionale Bedeutungen haben und lexikalisch und pragmatisch gebunden sind,
- *lexikosemantisch* in gebräuchlichen Verfestigungen wie Idiomen, Kollokationen, Phraseologismen,
- *pragmatisch* in der Gebundenheit des Vollzugs sprachlicher Handlungen an ein umgrenztes Repertoire sprachlich-kommunikativer Mittel (z.B. bei Begrüßungen, Lob, Bitten),
- *interaktiv* als Formatübernahmen in aufeinander folgenden Beiträgen und als Routinesequenzen, von konditionellen Relevanzen bis hin zu komplexen Handlungsschemata, die Gesprächsabläufe im Ganzen vorstrukturieren.

Die überragende Bedeutung von Vorgeformtheit für die verbale Interaktion ist in den letzten Jahren durch die verstärkte Arbeit mit größeren Gesprächskorpora deutlich geworden. Sie bildet den Kern von so unterschiedlichen theoretischen Ansätzen wie der *construction grammar*, dem *usage-based model*, Feilkes Theorie der idiomatischen Prägung, der Genretheorie der linguistischen Anthropologie, Luckmanns Ansatz der kommunikativen Gattungen oder dem Konzept der sprachlichen Handlungsmuster in der funktionalen Pragmatik.

Die 12. Arbeitstagung zur Gesprächsforschung will sich dem Vorgeformten im Gespräch in seinen unterschiedlichen Ausprägungen und Funktionen widmen. Im Zentrum sollen dabei folgende Fragen stehen:

- Wie ist Vorgeformtes festzustellen? Welche Strategien der Korpuskonstruktion und welche Methoden der Korpusanalyse erlauben die Identifikation von Vorgeformtheit und die Bestimmung ihrer Reichweite?
- Wie verhalten sich Flexibilität und Fixierung zueinander? Welche Variationen lassen vorgeformte Strukturen zu (wie z.B. formale Idiome, schematisierte Konstruktionen), wie verbindlich ist die Orientierung an formalen Fixierungen im Gespräch?
- Wie verhalten sich die situative Emergenz der Gesprächsstruktur und reproduktive Routinen zueinander? Welche Konsequenzen hat der Blick von der Routine aus auf eine Konstitutionstheorie des Gesprächs?
- Welchen Status haben Routinen? Wie sind sie kognitiv, als interaktive Muster und als intersubjektive, eventuell normative Erwartungen auszuweisen?
- Wie bilden sich Routinen? Wie werden sie im Laufe der Sprachentwicklung erworben? Wie ändern sich Traditionen des Sprechens in historischer Perspektive? Wie entstehen formale Fixierungen ad hoc im sequenziellen Prozess von Gesprächen?
- Welche Rolle spielt Vorgeformtes im Prozess der Rezeption und des Verstehens und für die interaktive Koordination von Handlungen (z.B. bei der Antizipation dessen, wie eine Äußerung fortgeführt werden wird und wann sie zu Ende ist)?